

# Projekte gegen Ausgrenzung

Rund um den internationalen Tag gegen Rassismus engagieren sich Schulen der Kreisschule aargauSüd mit eigenen Aktionen.

Jörn Kerckhoff

«Vom Vorurteil zum Rassismus» ist oft nicht nur ein kurzer Weg, es ist auch der Titel einer Ausstellung, die noch bis zum 27. März in drei Schulhäusern der Kreisschule aargauSüd stattfindet. Die Ausstellung und die gesamte Aktionswoche «Vielfalt aargauSüd» zum internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März hat Schülerinnen und Schüler in den Schulen des Wynentals zu eigenen Projekten inspiriert – nicht nur die der Oberstufen, sondern auch jene in den Primarschulen.

Rassismus, Ausgrenzung, Mobbing, Respektlosigkeit – alles keine neuen Phänomene, aber solche, die auch heutzutage alltägliche Erscheinungen sind. Umso wichtiger, dass es Veranstaltungen wie die von Impuls Zusammenleben gibt, die Probleme thematisieren und versuchen aufzuarbeiten. Dafür haben Natalie Ammann, Leiterin des Fachbereichs Integration bei Impuls Zusammenleben, Aurelia Munz, ebenfalls vom Fachbereich Integration, Daniel Hölzinger, aus der Betriebsleitung des Theaters am Bahnhof (TaB), und Nadja Voramwald, Leiterin der Schulsozialarbeit aargauSüd, in diesem Jahr unterschiedliche Veranstaltungen ins Programm genommen – Bilderbuchkino, Film, Musikalische Lesung und anderes. Und eben auch die Ausstellung «Wir und die anderen – vom Vorurteil zum Rassismus».

Letztere findet in den Schulhäusern der Kreisschule aargauSüd statt, beleuchtet die Begriffe Vorurteil und Rassismus aus verschiedenen Perspektiven



Natalie Ammann, Aurelia Munz, Damian, Anaya, Fay, Nadja Voramwald und Pius Flury (von links) sind gespannt auf die verschiedenen Programmpunkte während der Aktionswoche.

Bild: Jörn Kerckhoff

und lädt zum Nachdenken ein. Übrigens nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Öffentlichkeit. Im Centralschulhaus Reinach findet heute Mittwoch für jeden Interessierten sogar eine öffentliche Führung mit anschliessendem Apéro statt.

## Kinder schildern eigene Erlebnisse

Bemerkenswert sind Projekte, die abseits des offiziellen Programms der Aktionswoche stattfinden – in den Primarschulen. Begeistert davon, wie viele Ideen die Schülerinnen und Schüler zusammengetragen

und umgesetzt haben, ist auch Nadja Voramwald. Auch, weil es zeigt, dass die Kinder und Jugendlichen dem Thema nicht gleichgültig gegenüberstehen, sondern sich damit beschäftigen.

Anaya (12), Fay (12) und Damian (11) besuchen die 6. Klasse der Primarschule Reinach im Schulhaus Guggel. Dumme Witze und Anfeindungen haben auch sie schon erlebt. Anaya heisst mit Nachnamen Hadzic, früher hätten sich andere Kinder über diesen Namen lustig gemacht, indem sie einen Nieslaut nachmachten. Anfangs habe sie sich darüber geärgert,

dann habe sie es ignoriert. «Dann hörte es auch auf», erzählt sie.

Damians Familie stammt aus Serbien. Er habe sich Vorwürfe anhören müssen, über die Verbrechen der serbischen Armee während des Balkankriegs. «Dabei war ich da noch gar nicht geboren», macht er deutlich, dass er gar keine Schuld an dem trägt, was damals passiert ist. Und noch etwas hat er erlebt: «Wir waren im Lager, da wurde ein dunkelhäutiger Mitschüler mit dem N-Wort gerufen.» Die Übeltäter wurden sofort heimgeschickt, der betroffene Junge war emotional verletzt, bekam

aber auch Zuspruch von anderen Mitschülerinnen und Mitschülern.

Fay hat schweizerische und türkische Wurzeln. Ein Problem sei das bislang nicht gewesen, sagt sie. In der Klasse gebe es natürlich immer mal Auseinandersetzungen und blöde Sprüche, richtiges Mobbing aber zum Glück nicht. Die Klassengemeinschaft funktioniere ganz gut.

## Gar nicht so einfach, sich zu ändern

In den Primarschulhäusern in Reinach werden zur Aktionswoche Bäume aufgestellt, die Blät-

ter werden von den Schülerinnen und Schülern gestaltet. Es gebe orangefarbene Blätter, auf denen jeder erklären kann, was für ihn Rassismus und Ausgrenzung bedeutet. Auf die grünen Blätter schreiben sie, was man dagegen tun kann, berichten die drei.

Aber kann so eine Aktion wirklich etwas bewirken? «Es gibt Kinder, denen es egal ist, es gibt aber auch welche, die sich überlegen, ob sie sich vielleicht ändern sollten», erzählt Damian. Er berichtet von einem Jungen, der schon wisse, dass er viel Mist mache und sich ändern möchte. Das sei aber auch nicht immer so einfach.

## Hinter der Maske stecken eigene Schwächen

An der Primarschule in Zetzwil hätten die Kinder selbst ein Theaterstück geschrieben, das sich mit dem Thema Ausgrenzung beschäftigt, erzählt Nadja Voramwald. Jene, die andere ausgrenzen, tragen in dem Stück eine Maske. Wenn sie die Maske abnehmen, zeige sich, dass sie genauso Schwächen und Eigenheiten haben wie jene, die sie deswegen ausgrenzen.

Nadja Voramwald ist begeistert von der Kreativität, die die Kinder und Jugendlichen bei ihren Projekten an den Tag legen. Innerhalb der Aktionswoche gegen Rassismus hätten beispielsweise an der Primarschule Oberkulm gar nicht alle Ideen umgesetzt werden können, erzählt sie. Sie sollen aber nicht verloren gehen, sondern im Laufe des Jahres oder im kommenden Jahr stattfinden, verspricht sie.